

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o.-ö. Landesmuseum in Linz
durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 3

Heft 1

Jänner - März 1949

Inhalt

	Seite
Herbert Jandauer: Die Römerstraße zwischen Wels und Böcklabruck	1
Heinrich Wurm: Otto Achaz von Hohenfeld (1614 — 1685). Ein Landedelmann der Barockzeit	21
Dr. Felizitas Frischmuth: Das Landschaftserlebnis der Salzammergutseen bei Joseph August Schultes (1773 — 1831)	34
 Bausteine zur Heimatkunde	
Dr. F. Pfeffer: Heimatgeschichte in alten Straßennamen	48
R. Antauer: Der Linzer Bartholomämarkt und der Bruder Platzbrunnen	54
Georg Grüll: Ein Mühlviertler Garten vor 250 Jahren	56
Dr. Othmar Wessely: Die ersten Linzer Opernaufführungen	64
Dr. Alfred Weßlinger: Von Aßn und Strauben	67
Dr. J. Oberhumer: Geburts- und Hochzeitsbräuche aus Natternbach	72
Dr. — h —: Von den Zimmerleuten und ihren Bräuchen	75
 Lebensbilder	
Dr. Eduard Kriechbaum: Dr. Franz Schöberl	81
 Berichte	
Dr. F. Pfeffer: Das Museum als Volksbildungsstätte. Aufgaben zeitgemäßer Museumswirkung in Oberösterreich	86
Dr. F. Pfeffer: Die Tätigkeit unserer Heimathäuser im Jahre 1948	89
 Schrifttum	
Heckl: Die erste österreichische Baufibel	91
Buchbesprechungen	93
Verzeichnis der oberösterreichischen Neuerscheinungen	95
 Jährlich 4 Hefte	
Zuschriften für die Schriftleitung (Beiträge, Besprechungsstücke) an Dr. Franz Pfeffer, Linz a. D., Museumstraße 14	
Zuschriften für die Verwaltung (Bezug) an die Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landes- regierung, Linz a. D., Klosterstraße 7	
Verleger und Eigentümer: Verlag des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstr. 7	
Herausgeber und Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer, Linz a. D., Museumstraße 14	
Druckstöcke: Kästneranstalt Franz Krammer, Linz a. D., Klammsstraße 3	
Druck: Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7	

In Gartengeschirren („Scherm“) und großen Kübeln waren 43 Edelsträucher und Zwergbäume, darunter viele ausländischer Herkunft und sehr viele Nelkenarten gepflanzt. Diese setzten für eine gute Überwinterung ein entsprechend großes, geheiztes Glashaus voraus. Es handelte sich hier um folgende Arten: „Dicke Margarändenbäum, Lauruſ-Jerus Bäum, Lorberbäum, Bomeranischenbäum, weiser Babelbäum, Leänderbäum, Spina Christi Bäum, gras indianisch Beigenblat, kleines indianisches Beigenblat, Passionblumen, Mausdorn, Blumenbäuml, Jenester, Biramentalsblumen bläbe, gelbe dicke Beigl, weisen Gesemin des gebelzten vnd ein gemeiner, blaber Jesemin, gelber Jesemin Stock, Cartinalblumen Stock, Musketen Rossen Stock, gesprangten Rossenstock, Monatrossenstock, rotten dicken Lambarten Beigl Stock, Juca gloria, Coralnbämel, Antinoni dicke unterschiedlicher Farben, dick Aruncule vnderschitlicher Farben, gelbe Angelicablimel, Lemanibämel, blaben Jenester, dicker roter Lambarter Beigl Stock, große rotte Gwirztnägl, große dicke lichtrote Nägl, große dick weiße Nägl, große dick leibfarbe Nägl, große dicke purpurfarbe Nägl, große dicke nackerfarbe Nägl, große dicke weis und leibfarb gesprangte Nägl, große dick klein gesprangte weis vnd pfißbliefarbe Nägl, große Erbör, Dienstbäum, Musansker Apfelselbäum“.

Georg Grüll (Linz)

Die ersten Linzer Opernaufführungen

Nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung erlebte die Stadt Linz im Rahmen eines Gastspiels der Münchottischen Operngesellschaft (1743) die ersten Opernaufführungen¹⁾). Diese Annahme soll nunmehr einer Revision unterzogen werden.

Um Dezember 1676 hatte Kaiser Leopold I. mit seiner jungen Gemahlin, Eleonora Magdalena Theressa, von Passau kommend, in Linz Aufenthalt genommen. Im Rahmen der mit einem Herrscherbesuch stets verbundenen Festlichkeiten wohnten die Majestäten unter anderem „bei denen P. P. der Societät IESU am Heiligen Neuen Jahrs-Tag einer schönen Comödia“ bei; der 6. Jänner 1677 jedoch erhielt als der „neuen Allergnädigsten Kaiserin Geburts-Tag“ durch die „Exhibition einer überaus kostbaren Comödia im Landhaus“ ein besonderes Gepräge²⁾). Mit dem dargebotenen Werke, Antonio Draghis (1635—1700) „Hercole acquistatore dell' immortalità“ hielt die Oper, soweit bis jetzt abzusehen, ihren Einzug in die oberösterreichische Landeshauptstadt.

¹⁾ G. Gugis, Beiträge zur älteren Geschichte des Theaters in Linz in den Jahren 1722 bis 1802, Heimatgau 1927 Jg 8 (1927) S. 38 und E. Haller, Zur älteren Linzer Theatergeschichte, Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines Bd 82 (Linz 1928) S. 161 ff.

²⁾ J. M. Lerch, Die glückliche Vermählung der beiden . . . Häusser Oesterreich vnd Newburg oder . . . Beschreibung der . . . Behlagers-Festivitäten des . . . Herrn Leopoldi . . . mit Eleonora Magdalena Theressa . . . sampt auffführlichen Bericht was bei Dero Rehzn von Wlenn und Newburg auf Passau vnd dann zurück bis nach Linz sich merkwürdiges begeben (Linz, 1677), fol. Eiij verso.

Dem feierlichen Anlaß entsprechend hatte die Linzer Offizin von Georg Frey-
schmid³⁾ das Textbuch des Werkes im Druck erscheinen lassen. Es führt folgenden, weitschweifig-barocken Titel⁴⁾:

HERCOLE || ACQVISTATORE || Dell' Immortalità. || DRAMA PER
MUSICA || Nel Felicisso. Di NATALIZIO || Della S. C. R. M. ||
Dell' IMPERATRICE || ELEONORA, || MADDALENA, || TERESA || Per
Commando || Della S. C. R. M. || Dell' IMPERATORE || LEOPOLDO ||
Et alla Med: ma CESAREA MAESTA || Consacrato. || Posto in
Musica dal Sr. ANTONIO DRAGHI, || Intendente delle Musiche
Teatrali di S. M. C. et Mo. di Ca- || pella della M. della Impera-
trice ELEONORA. || Con l' Arie per le Balli, del Sr. GIO: HENRICO ||
SMELZER, V. M. di Capella di S. M. C. || Lintz, Appresso Gasparo
Freyschmidio, 1677.

Gleichzeitig veröffentlichte der Wiener Hofbuchdrucker Johann Christoph Cos-
merov eine deutsche Übersetzung des Librettos, deren wenn auch verkürzter Titel
besonders auffällig ist⁵⁾:

HERCVLES || Der || Beewigte. || Gesungene Vorstellung || An dem
Geburts-Tag || Ihrer Mayestätt || Der Regierenden Römischen Kay-
serin || ELEONORA || MAGDALENA || THERESIA / || Auf aller-
gnädigsten Befelch / Ihrer / Kayserlichen Mayestätt || LEOPOLD ||
Deß Ersten / || Zu Linz gehalten. || Auß dem Welschen in das
Teutsche übersezet. || Wien in Oesterreich / gedruckt bey Johann
Christoph Cos- || merovio / R. K. M. Hoff-Buchdruckern / 1677.

Die „Vorrede des Übersetzers an den Leser“ aus letzterem Druck (fol. A 3 f.) unterrichtet eingehend über nähere Umstände der Aufführung, an deren Zustandekommen die ersten Künstler des kaiserlichen Hofs mitgewirkt hatten. Der Poet Niccolò Conte Minato⁶⁾ zeichnet als Verfasser des Librettos, dessen symbolische, auf das Wohl des Kaiserhauses anspielende Bedeutung in der mit „Linz / den 6. Jenner 1677“ („Lintz li 6. Gen: 1677“) datierten Dediaktion an Leopold I. besonders unterstrichen wird. Die Vertonungen der Rezitative, Arien und Chöre entstammt, wie bereits erwähnt, der „Geistreichen Feder der Verwittibten Kay: May: Capellmaisters“ Antonio Draghi⁷⁾). „Die Music zu den Dänzen“, berichtet der anonyme Übersetzer weiter, „erhelte auß jenem Bogen / welchen ich nicht mehr
wundersam nenen darf / weilen er allberait auff seiner kunstreichisten Geigen den

³⁾ Vgl. J. Kräckowizer, Der erste Linzer Buchdrucker Hans Planck und seine Nachfolger im XVII. Jahrhundert (Linz 1906), S. 45 ff.

⁴⁾ Exemplare befinden sich in der österreichischen Nationalbibliothek Wien, der Stiftsbibliothek Kremsmünster und der Biblioteca Nazionale Vaticana in Mailand.

⁵⁾ Exemplar in der österreichischen Nationalbibliothek Wien.

⁶⁾ Vgl. C. Schmidl, Dizionario universale dei Musicisti, Bd 2 (Mailand 1929) S. 105 und Bd 3 (Mailand 1938) S. 537 ff.

⁷⁾ Vgl. M. Neuhaus, Antonio Draghi, Studien zur Musikwissenschaft, Beihefte der „Denkmäler der Tonkunst in Österreich“ Bd 1 (1913) S. 104 ff. Partitur des Werkes in der österreichischen Nationalbibliothek Wien.

Welt-Wundern selbsten verwunderlich worden. Hätte ihn nicht Ursach zunen / weil du dir ohn diß wohl einbilden kanst / daß ich hierdurch keinen andern als der Kah: Mah: angesehen Capellmaistern Herrn Johann Heinrich Schmelzer⁸⁾ [um 1623 — 1680] verstehe". Als Choreograph wird schließlich Domenico Ventura (gest. 1694) genannt. Die zahlreichen „Veränderungen der Schaubühne“, deren Ausgestaltung dem kaiserlichen Ingenieur und „unsterblichen Meisterungs-Ersiner“ Ottavio Burnacini oblag, sowie die umfangreiche Heranziehung der im Barock beliebten, hier als „Flug-Werk vnd Erscheinungen“ bezeichneten Theatereffekte lassen erkennen, daß die Vorstellung wirklich Anspruch auf das Attribut „überaus kostbar“ erheben konnte.

Die im Textbuch verzeichneten Tänze „Von sechs Nimpfen. Von acht Tritonen oder Wasser-Göttern. Von den vier Elementen“ kamen allerdings bei der Linzer Vorstellung nicht zur Aufführung, da sie auf kaiserlichen Befehl „vor eine andere occasion“ zurückgestellt werden mußten. Das St. Mauritius-Archiv in Kremsier verwahrt jedoch ein „Balletto à 4. Per l' Opera a Linz . . . 1677“ von Heinrich Schmelzer, das der Komponist ausdrücklich als zu Draghis „Hercole acquistatore dell' immortalità“ gehörig bezeichnet⁹⁾. Somit ist auch von dieser Seite die Tatsächlichkeit jener nunmehr ersten Linzer Opernaufführung bewiesen.

Auch die in vier weiteren Jahren dargebotenen Werke haben Draghi und Minato zu Verfassern¹⁰⁾. Am 22. Juli 1680 fand anlässlich des Namenstages der Kaiserin Eleonora Magdalena Theresia eine Aufführung der „Serenata“ „L'ingegno a sorte“ statt¹¹⁾; im Karneval des folgenden Jahres ging „La forza dell' amicizia“ in Szene¹²⁾. Kaiser Leopold I. hatte selbst einige Arien zu diesem Werke beigesteuert, die Ballettmusik entstammte der Feder Andreas Schmelzers (1653 bis 1701)¹³⁾. Am 9. Juli 1684 beging man den Geburtstag Leopold I. mit einer Aufführung des „Tullio Hostilio apprendo il tempo di Giano“, einer „Festa musicale“, deren Ballettmusik ebenfalls A. Schmelzer komponiert hatte. Der Linzer Buchdrucker Johann Radlmahr¹⁴⁾ ließ hiezu das Libretto in italienischer Sprache erscheinen¹⁵⁾. Mit einer Reprise von „La forza dell' amicizia“¹⁶⁾ anlässlich des Geburtstages der Kaiserin am 6. Jänner 1694 schließt die Reihe der bis jetzt nachweisbaren Linzer Opernaufführungen des siebzehnten Jahrhunderts.

Dr. Olhmar Wesselh (Wien)

⁸⁾ Vgl. P. Nettl, Die Wiener Tanzkomponisten in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts, Studien zur Musikwissenschaft, Beihefte der „Denkmäler der Tonkunst in Österreich“ Bd 8 (1921) S. 119 ff.

⁹⁾ P. Nettl, a. a. O., S. 136 f.

¹⁰⁾ M. Neuhaus, a. a. O., S. 154 ff.

¹¹⁾ Partitur in der österreichischen Nationalbibliothek Wien.

¹²⁾ Unvollständige Partitur und Textbuch in der österreichischen Nationalbibliothek Wien.

¹³⁾ Vgl. P. Nettl, a. a. O., S. 129 ff., 148 f.

¹⁴⁾ Vgl. F. Kräckowizer, a. a. O., S. 55 ff.

¹⁵⁾ Exemplar in der Bibliothek der „Gesellschaft der Musikfreunde“ Wien.

¹⁶⁾ Neuauflage des italienischen Textbuches in der österreichischen Nationalbibliothek Wien, des deutschen in der Bibliothek der „Gesellschaft der Musikfreunde“ Wien.